



Christoph Laue (Kuratorium und Kommunalarchiv, v. l.), die Kuratoriums-Vorsitzende Gisela Küster, der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Herford-Detmold Matijahu Kellig, Monika Guist vom Kreisheimatverein und Daniel Hüffmeier vom Kreis-Katasteramt stellen die Tafeln mit den QR-Codes vor. Die Herforder Synagoge ist einer von 20 Orten im Kreis, zu denen es so Informationen geben wird.

FOTO: RALF BITTNER

Hörstationen informieren über jüdisches Leben im Kreis

Anlässlich des Festjahres „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ installieren Kreisheimatverein und „Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken“ Tafeln mit QR-Codes.

Ralf Bittner

■ **Kreis Herford.** In Kooperation mit dem Kreisheimatverein (KHV) installiert das „Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken“ QR-Codes an 20 Gebäuden und Orten jüdischer Geschichte im Raum Herford. Das Projekt erweitert die 2019 gestartete Reihe „Zeitreisen 24/7“. Gedacht waren die Plaketten als bleibende Ergänzung der Ausstellung „Eva, Simon und die Anderen. Jüdische Geschichte und Kultur im Raum Herford“ in der Gedenkstätte Zellenstrakt. Die Ausstellung ist Teil der Aktivitäten im Festjahr „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, konnte aber bisher wegen der Corona-Pandemie noch nicht eröffnet werden.

Die Plaketten mit dem QR-Code finden sich an Fassaden von Häusern und Orten, die von ehemaligen jüdischen Mitbürgern erzählen, oder von Synagogen und Friedhöfen im Kreis. Unter den 20 Orten sind Synagogenstandorte, verschwundene Einrichtungen der jüdischen Gemeinden, Friedhöfe oder Wohnorte in Herford, Bünde, Spenge, Vlotho und Enger. Sie erinnern dauerhaft an das jüdische Leben im Raum Herford.

Die Audiodateien sind auch über die Internetseite der Gedenkstätte www.zellenstrakt.de und das Geoportal des Kreises Herford <https://geoportal.kreis-herford.de/qf/juedischesleben> abrufbar.

Dort gibt es auch weitere hörbare Informationen zum



So sehen die Tafeln aus, die zur Datei mit den Informationen zum jeweiligen Ort führen.

„Jüdisches Leben in Westfalen“, darunter auch ein kleines „Jüdisches 1x1 der Begriffe zum Schließen von Wissenslücken“. Zu jedem QR-Code gibt es historische Bilder von den beschriebenen Häusern oder jüdischen Familien die dort gelebt haben. Entwickelt wurden sie im Auftrag des Kuratoriums vom KHV in Kooperation mit dem Katasteramt des Kreises.

Niederschwelliger Zugang zu vielfältigen Informationen

Die Plaketten unter dem Titel „Zeitreisen 24/7. Jüdisches Leben im Kreis Herford“ sind 20 mal 20 Zentimeter groß. Die Informationen lassen sich per Smartphone 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche kostenlos abrufen.

Die Ausstellung „Eva, Simon und die Anderen. Jüdische Geschichte und Kultur im Raum Herford“ in der Gedenkstätte Zellenstrakt im Rathaus zeigt, dass jüdisches Leben in der Region über Jahrhunderte ein fester, wenn auch oft bedrohter Teil, der Gesellschaft war und ist.

Bereits 1988 wurde in Herford die Ausstellung „Juden in Herford – 700 Jahre jüdische Geschichte und jüdische Kultur in Herford“ gezeigt, die erste umfassende Darstellung zum Thema. Die aktuelle Ausstellung ergänzt diese um viele neue Forschungen und Aspekte.

Rund um die Ausstellung war ein umfangreiches Begleitprogramm geplant, das bisher wegen Corona nicht stattfinden konnte. Umso mehr freuen sich Matijahu Kellig (Vorsitzender jüdischer Gemeinde

Herford-Detmold), Landrat Jürgen Müller und Herford's Bürgermeister Tim Kähler, dass mit den Plaketten eine zeitgemäße und niederschwellige Form gefunden worden sei, über die sich auch jüngere Menschen den Themen der jüdischen Kultur als fester Teil der Kultur in Deutschland, aber auch der Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus annähern können.

Synagoge wird sicherheitstechnisch nachgerüstet

„Es ist wichtig, die jungen Menschen an das Thema heranzuführen, denn durch die Erinnerung an die Vergangenheit können wir im Heute etwas tun, damit sich das Unmenschliche nicht wiederholt“, sagt Kellig und verweist auf den wiedererstarrenden Antisemitismus. Dieser ist auch der Grund dafür, dass die Synagoge an der Herforder Koonturstraße sicherheitstechnisch noch einmal nachgerüstet wird.

In Deutschland gibt es 2021 ein vielfältiges Programm rund um 1.700 Jahre jüdischer Geschichte auf dem Territorium des heutigen Deutschland.

Im Jahr 321, also vor 1.700 Jahren, wurde vom römischen Kaiser ein Edikt erlassen, dass Juden den Zugang zu Kurie und Stadtverwaltung erlaubte. Das ist der älteste Nachweis für jüdisches Leben in Gebieten des römischen Reiches auf heute deutschem Territorium.

Die 20 Orte jüdischen Lebens im Kreis Herford

- Jüdischer Friedhof, Friedhofstraße 24, Herford
- Synagoge Koonturstraße, 23, Herford
- Mikwe, Petersilienstraße, Herford
- Eva Seligmann, Herzfeld, Gehrenberg 15, Herford
- Judenstraße (bis 1904), Lessingstraße/Renntorwallstraße, Herford
- Früheres jüdisches Zen-

- trum, Johannisstraße 9, Brüderstraße, Herford
- Tabakhandlung, Arthur Spanier, Fürstenastraße 12, Herford
- Ehemalige Synagoge, Eschstraße, 10 Bünde
- Alter jüdischer Friedhof, Marktstraße, Bünde
- Kaufhaus Spanier, Eschstraße 55, Bünde
- Wohnhaus Familie

- Bloch, Elsemühlenweg 39, Bünde
- Frühere Synagoge, Bunder Straße 5, Enger
- Jüdischer Friedhof, Ziegelstraße, Enger
- Wohnhaus Familie Lehmann de Vries, Kirchplatz 8/Steinstraße, Enger
- Wohnhaus Bertha Marx, Bahnhofstraße 1, Enger
- Gedenksteine Franziska

- Spiegel, Franziska-Spiegel-Weg, Spenge
- Wohnhaus Familie Jacob Vogel, Lange Straße/Werburger Straße, Spenge
- Ehemalige Synagoge, Lange Straße 62, Vlotho
- „Judenhäuser“, Lange Straße 81/83, Vlotho
- Geschäftshaus Gebrüder Rüdberg, Lange Straße 62, Vlotho